Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 80 (1986)

Heft: 6

Nachwort: Nationalrat Richard Bäumlin über die "Informationsreise" von Sager, Fischer und Co. nach Nicaragua

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fehler gemacht hat und dass einer dieser Fehler darin bestand, dass alle sozialen Kämpfe dem Ost-West-Schema eingeordnet wurden. Das führte zum Verrat am eigenen Volk. Fidel seinerseits hat am Beispiel Nicaraguas gesehen, dass Christentum und Sozialismus politisch übereinstimmen können.

NW: *Auch schon am Beispiel der Christen für den Sozialismus in Chile.*

Hofstetter: Die Zusammenkunft mit den chilenischen Christen für den Sozialismus 1972 und das ökumenische Treffen von Jamaica 1977 haben Fidel erstmals bestätigt, dass die Gleichung Christentum gleich Konterrevolution nicht stimmt. Frei Betto hat Fidel 1980 auf die beiden Gespräche angesprochen. Und dieser gab ihm dabei zur Antwort: «Die Religion, das interessiert mich auch.» Fidel nahm nie eine dogmatische Haltung gegenüber der Religion ein. Auch die kubanische Revolution hatte am Anfang nicht diese antikirchliche Spitze, es war vielmehr die Kirche, die eine antirevolutionäre Haltung einnahm.

Am irischen Fernsehen hat kürzlich ein kubanischer Minister erzählt, wie er bei der Schweinebucht-Invasion als kubanischer Soldat unter den Invasoren seinen ehemaligen Lehrer an der Jesuitenschule, also einen Jesuiten in Uniform, entdeckt habe. Auf seine Frage: «Pater, was machen Sie da?» habe dieser nur geantwortet: «Ich kämpfe für Freiheit und Demokratie.»

NW: *Welche Bedeutung hat nun eigentlich das Gespräch, das Frei Betto mit Fidel Castro geführt hat, in Lateinamerika, wo es zum Bestseller geworden ist?*

Hofstetter: In Mexico habe ich erfahren, wie weite, auch kirchenfremde Kreise aufmerksam geworden sind auf die grosse Hoffnung, die sich durch ein derartiges Bündnis von Christen und Marxisten eröffnet: die Hoffnung, dass es in Lateinamerika gelingen möge, endlich, nach Jahrhunderten der Unterdrückung durch die Kolonisation, durch die eigene Oligarchie, durch das Militär, durch die Interessen der USA, eine volksnahe Befreiung in Gang zu bringen.

NW: *Fidel Castro wäre da eigentlich ein Faktor der Evangelisierung.*

Hofstetter: Genau. Im übrigen verbreitet das erwähnte Buch in Lateinamerika und insbesondere in Kuba nicht nur die Ideen Fidel Castros, sondern auch diejenigen Frei Bettos, der hier als einer der grössten Befreiungstheologen gilt, eben weil er nicht ein Mann der Bücher, sondern der Bewegung ist.

NW: *Viktor Hofstetter und Roman Berger, Ihr versteht es, nicht nur kompetent zu informieren, sondern darüber hinaus auch Mut zu machen. Im Namen unserer Leserinnen und Leser danke ich Euch für dieses Gespräch.*

Nationalrat Richard Bäumlin über die «Informationsreise» von Sager, Fischer und Co. nach Nicaragua

Über den «Ertrag» der von Sager letzten April organisierten «Informationsreise» nach Nicaragua, über die auch an einer Pressekonferenz orientiert worden ist, braucht man sich nun wirklich nicht länger zu verwundern. Die verteilte Dokumentation gibt offensichtliche Unwahrheiten bzw. krasse Fehlurteile befragter Personen wieder (z.B. in Bezug auf die Wahlen von 1984). Der Bericht enthält Anschuldigungen, die wegen ihrer völligen Unbestimmtheit ohne jeden Informationswert sind, wirkt im Ganzen dilettantisch und verrät Ahnungslosigkeit in bezug auf die historische und gegenwärtige Wirklichkeit Zentralamerikas. Gewiss finden sich in ihm auch konkreter gefasste Anklagen, die zu einer seriösen Abklärung Anlass gegeben hätten, was auch die Suche nach allfälliger Gegeninformation in sich geschlossen hätte. Dazu hatte die Reisegruppe, die sich bloss gerade fünf Tage in Nicaragua aufhielt, keine Zeit. . .

(SGB-Pressedienst, 29. Mai 1986)